

# Vorlesen gestaltet Welten – heute und morgen

VORLESEMONITOR 2023

REPRÄSENTATIVE BEFRAGUNG VON ELTERN MIT  
KINDERN ZWISCHEN EINEM UND ACHT JAHREN

11. OKTOBER 2023



DIE ZEIT

Stiftung Lesen

**DB** DEUTSCHE BAHN  
STIFTUNG

# Hintergrund

## Was will der Vorlesemonitor?



### **Vorlesen ist einer der wichtigsten Impulse in der frühen Kindheit, denn es fördert**

- › die sprachliche Entwicklung von Kindern,
- › ihren Zugang zum späteren eigenen Lesen und den schulischen Erfolg in allen Fächern,
- › die Entwicklung von Persönlichkeit und sozio-emotionalen Kompetenzen von Kindern,
- › ihre langfristigen Bildungs- und Lebenschancen.



Weil Vorlesen schon weit vor der Schulzeit Weichen für die Gesamtentwicklung von Kindern stellt, ist es bildungspolitisch in hohem Maße relevant. Nicht allen Kindern aber wird in der Familie vorgelesen – ihnen fehlen zentrale Impulse.

Um gegensteuern zu können, benötigen wir engmaschig Kennwerte, die uns zeigen, wie sich die Situation des Vorlesens verändert, und wie Ereignisse und Entwicklungen kurz- und längerfristig darauf Einfluss nehmen.

**Deshalb erhebt der Vorlesemonitor jährlich zentrale Basiswerte zum Vorlesen und macht damit Veränderungen im Zeitverlauf engmaschig nachvollziehbar.**

# Vorlesemonitor 2023

## Untersuchungssteckbrief



### **Initiatoren:**

Stiftung Lesen, Deutsche Bahn Stiftung und Die Zeit.

### **Methode:**

Standardisierte Befragung von 833 Eltern 1- bis 8-jähriger Kinder vom 27. Mai bis zum 21. Juni 2023. 232 Interviews wurden mit Vätern (28 %) und 601 mit Müttern (72 %) geführt.

### **Durchführung:**

Persönlich-mündlich durch geschultes Interviewpersonal (CAPI) in den Haushalten der Familien.

### **Repräsentativität:**

Die befragten Eltern wurden ausgewählt nach bestimmten Merkmalen des Kindes (Alter, Geschlecht und Zuwanderungsgeschichte), Schulabschluss des Haushaltsvorstands, Familienstand der Mutter, sowie regionaler Verteilung über die Bundesrepublik Deutschland. Die Stichprobe ist im Hinblick auf die genannten Merkmale repräsentativ für die in Deutschland lebenden Eltern.

### **Dienstleister:**

iconkids & youth international research GmbH, München.

### **Vorlesebegriff:**

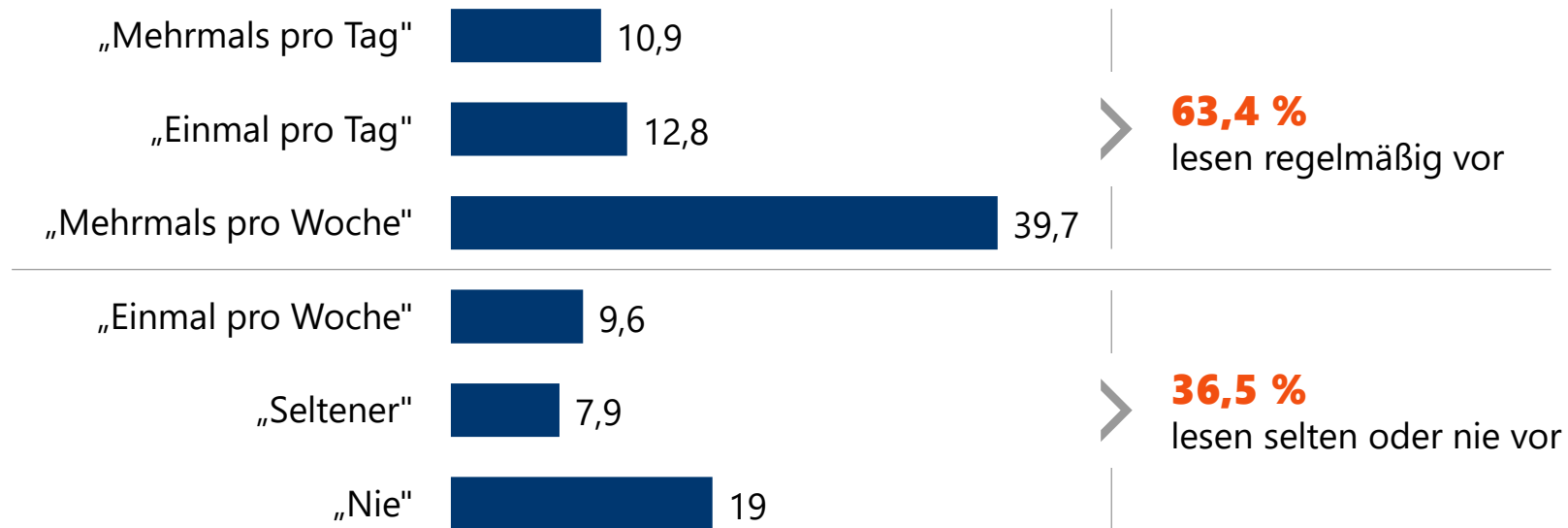
Weites Verständnis, das auch das Betrachten und gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern einschließt – auch solche mit wenigen Bildern und ohne Text sowie aus Materialien wie Stoff oder Holz. Den Befragten wurde dieser umfassende Vorlesebegriff mehrmals während des Interviews explizit erläutert.

# **Vorlesepraxis in den Familien 2023**

# 36,5 Prozent der 1- bis 8-jährigen Kinder wird selten oder nie vorgelesen



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in %



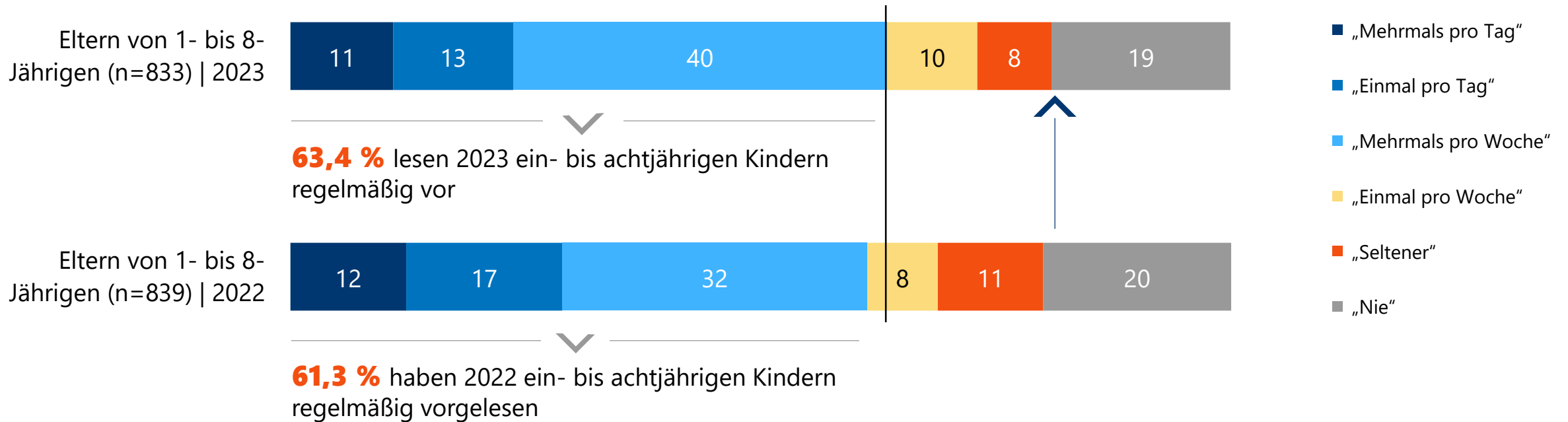
Die Definition von regelmäßigem Vorlesen über Vorleseimpulse, die Kinder mehrmals pro Woche, täglich oder mehrmals täglich erhalten, folgt Ergebnissen früherer Vorlestudien der Stiftung Lesen: Zusammenhänge zwischen Vorlesen und verschiedenen Facetten der kindlichen Entwicklung zeigen sich statistisch besonders stark, wenn Kindern mindestens mehrmals pro Woche vorgelesen wird.

# Veränderungen gegenüber 2022

# Vorlesepraxis von Eltern 2023 im Vergleich zu 2022



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in % (gerundete Werte)



- Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner\*innen vorgelesen wird. Die Veränderungen im Vorleseverhalten zwischen 2022 und 2023 sind statistisch nicht signifikant.

Was steckt hinter der Veränderung? Vorlesebiografie

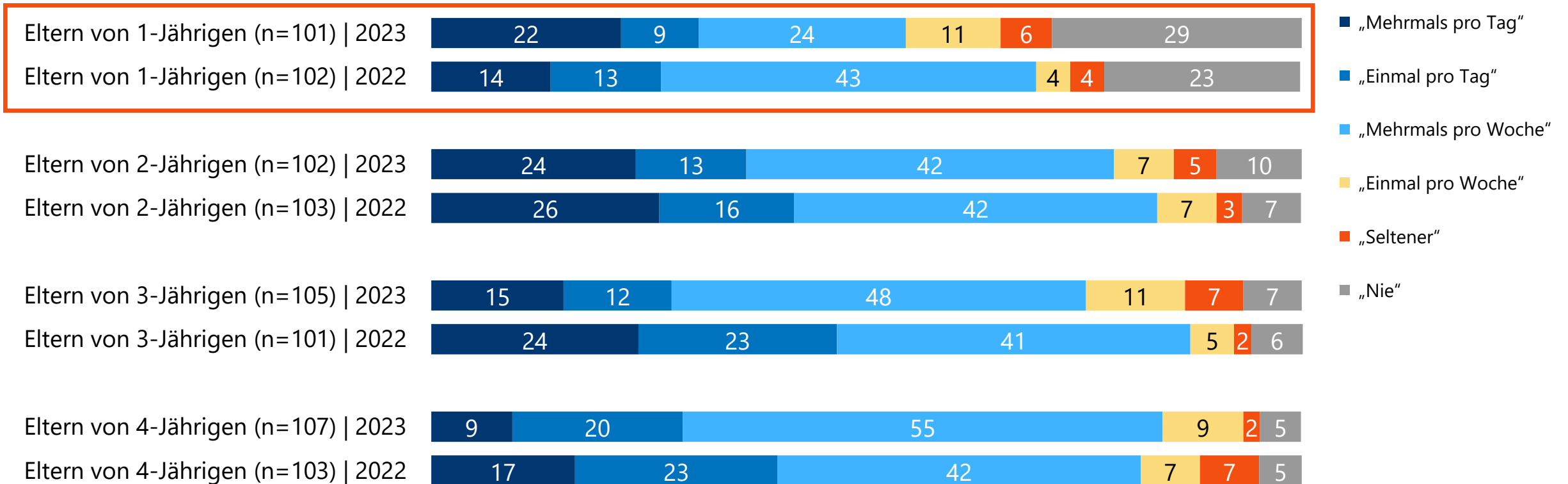
# **Vorlesen für Kinder unterschiedlichen Alters**



# Vorlesen für Kinder mit einem, zwei, drei und vier Jahren 2022 und 2023 im Vergleich



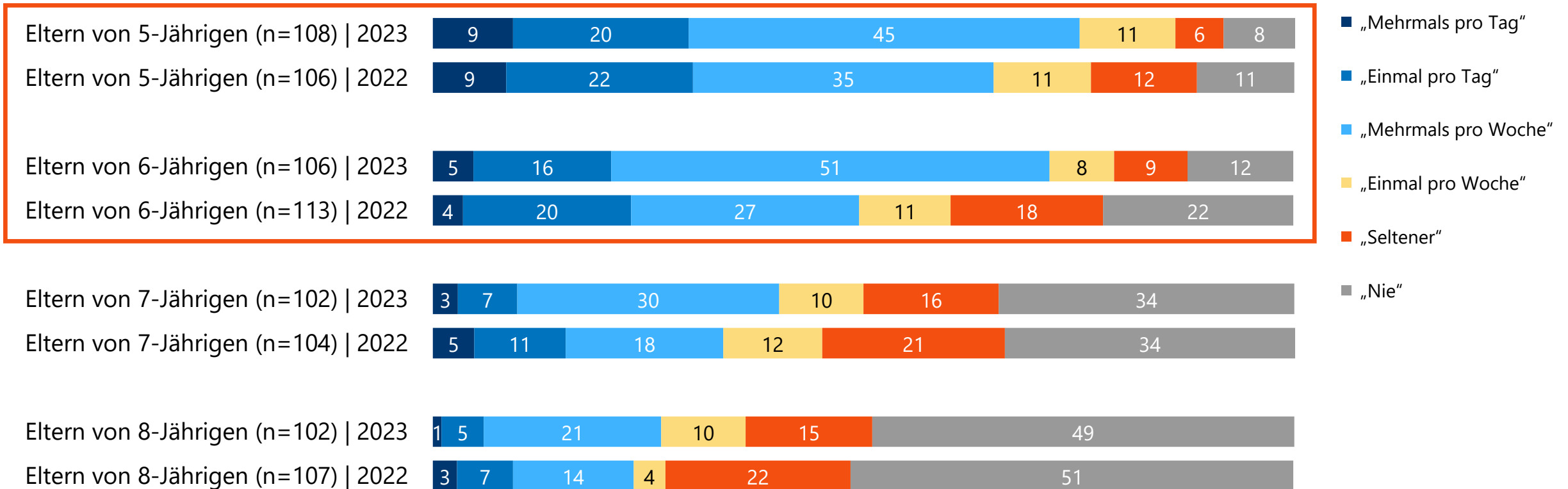
**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in %



# Vorlesen für Kinder mit fünf, sechs, sieben und acht Jahren 2022 und 2023 im Vergleich



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in %



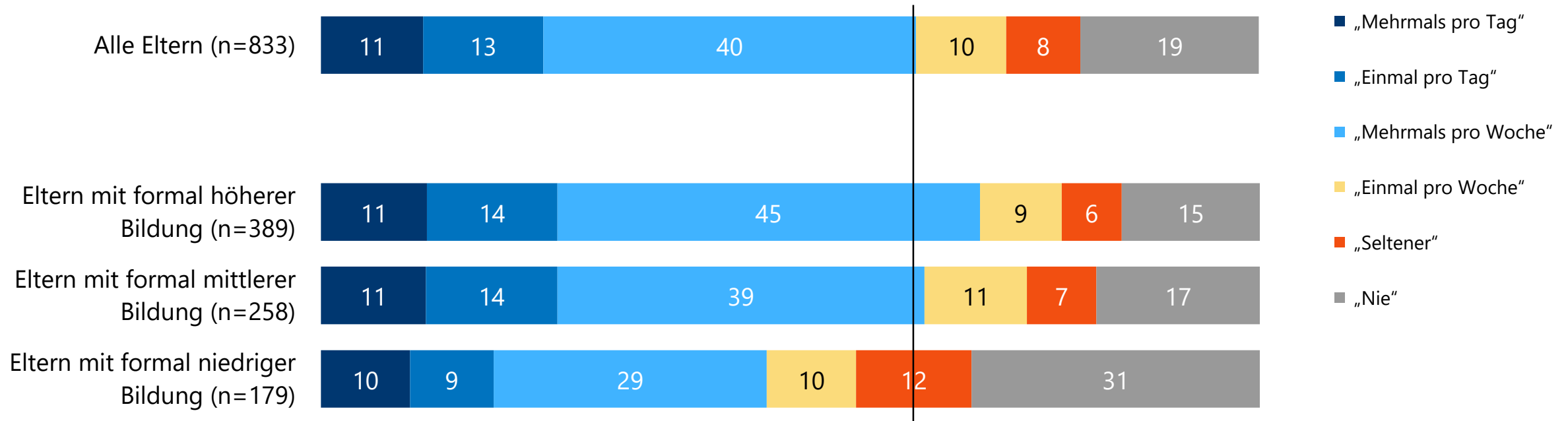
Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner\*innen vorgelesen wird | Basis: Eltern von Kindern der jeweiligen Altersstufen

# **Womit hängt die Vorlesepraxis von Eltern zusammen?**

# Vor allem Eltern mit formal niedriger Bildung lesen selten oder nie vor



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre/n Partner/-in. | Anteil in %



Höhere Bildung: Gymnasium mit Abitur, Erweiterte Polytechnische Oberschule (EOS), Fachoberschule; Hochschule, Universität, Fachhochschule  
 Mittlere Bildung: Mittel-/ Realschule, Gymnasium ohne Abitur; Fachschule, Handelsschule; Polytechnische Oberschule (POS)  
 Niedrige Bildung: Volks-/Hauptschulabschluss oder kein Abschluss

Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner\*innen vorgelesen wird | Basis: Eltern mit identischem Bildungsabschluss (n=648) und Eltern, bei denen die Elternteile einen hohen und mittleren oder mittleren und niedrigen Bildungshintergrund haben (n=178). Im zweiten Fall wird immer der höhere formale Abschluss ausgewiesen. Nicht in die Analyse einbezogen sind 7 Elternpaare mit heterogenem, d. h. hohem und niedrigem Abschluss. Der Zusammenhang zwischen Bildung der Eltern und Vorleseverhalten ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 34,314$ ;  $df = 10$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,144$ ).

# Rolle der Bildung zeigt sich gleichermaßen bei Eltern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte

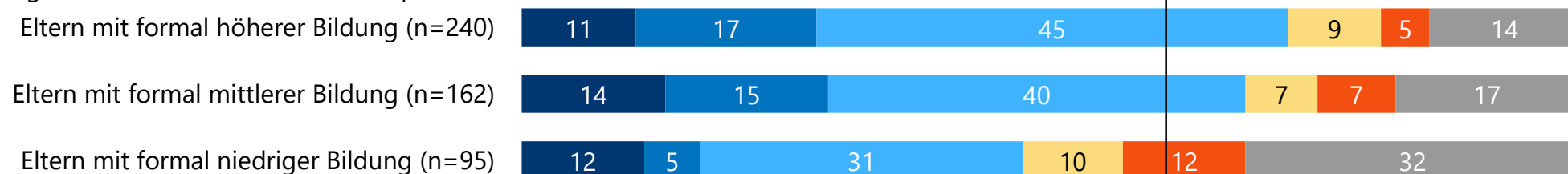


**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in %

Familien mit Zuwanderungsgeschichte (n=332) – Der Zusammenhang zwischen Bildung der Eltern und Vorleseverhalten ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 19,630$ ;  $df = 10$ ;  $p < 0,05$ ,  $V = 0,173$ ).



Familien ohne Zuwanderungsgeschichte (n=501) – Der Zusammenhang zwischen Bildung der Eltern und Vorleseverhalten ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 27,863$ ;  $df = 10$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,167$ ).



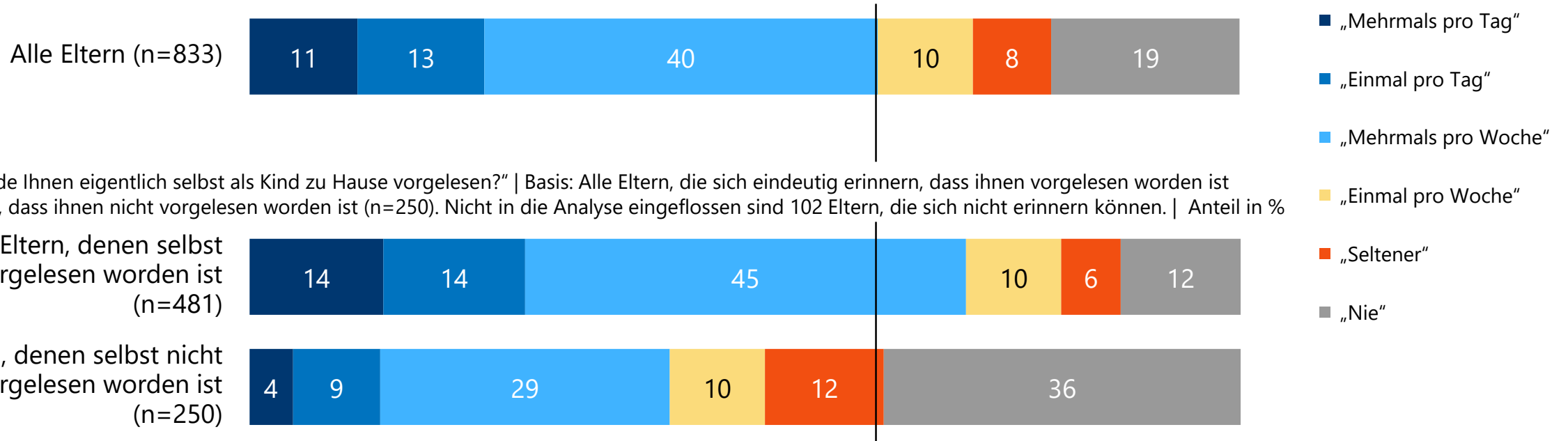
Höhere Bildung: Gymnasium mit Abitur, Erweiterte Polytechnische Oberschule (EOS), Fachoberschule; Hochschule, Universität, Fachhochschule  
 Mittlere Bildung: Mittel-/ Realschule, Gymnasium ohne Abitur; Fachschule, Handelsschule; Polytechnische Oberschule (POS)  
 Niedrige Bildung: Volks-/Hauptschulabschluss oder kein Abschluss

Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner\*innen vorgelesen wird | Basis: Eltern mit identischem Bildungsabschluss (n=648) und Eltern, bei denen die Elternteile einen hohen und mittleren oder mittleren und niedrigen Bildungshintergrund haben (n=178). Im zweiten Fall wird immer der höhere formale Abschluss ausgewiesen. Nicht in die Analyse einbezogen sind 7 Elternpaare mit heterogenem, d. h. hohem und niedrigem Abschluss.

# Eltern, denen früher selbst vorgelesen wurde, lesen ihren eigenen Kindern häufiger vor



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in %



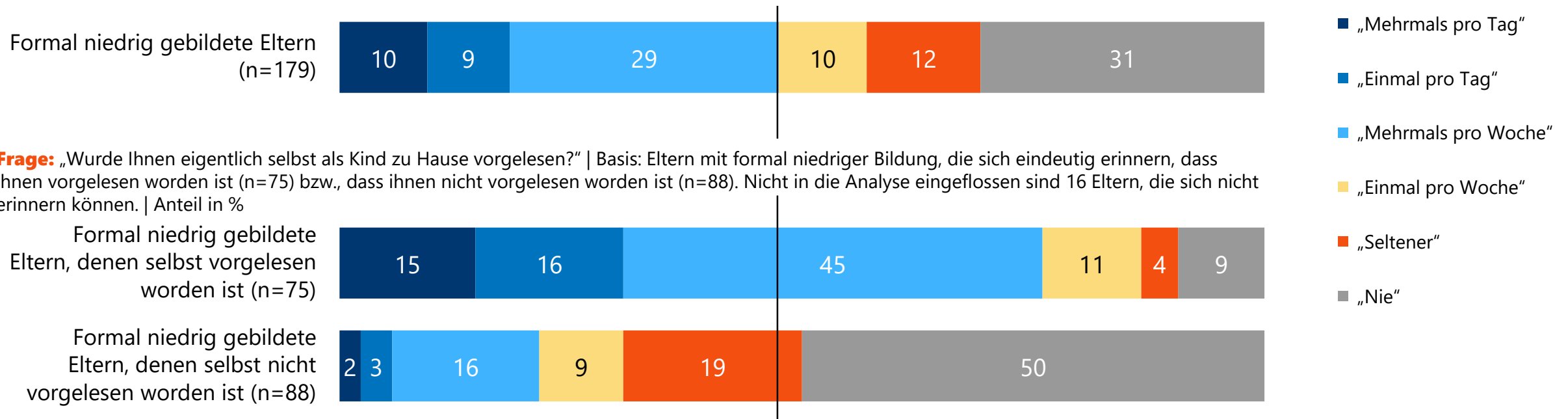
**Frage:** „Wurde Ihnen eigentlich selbst als Kind zu Hause vorgelesen?“ | Basis: Alle Eltern, die sich eindeutig erinnern, dass ihnen vorgelesen worden ist (n=481) bzw., dass ihnen nicht vorgelesen worden ist (n=250). Nicht in die Analyse eingeflossen sind 102 Eltern, die sich nicht erinnern können. | Anteil in %

Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner\*innen vorgelesen wird | Alle Eltern (n=833)  
 Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und Vorleseverhalten ist statistisch signifikant vor ( $\chi^2 = 80,841$ ;  $df = 5$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,333$ ).

# Eigene Vorleseerfahrung erhöht bei formal niedrig gebildeten Eltern deutlich die Wahrscheinlichkeit, dass sie selbst vorlesen



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre\*n Partner\*in. | Anteil in %



Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner\*innen vorgelesen wird  
 Basis: Formal niedrig gebildete Eltern (n=179) (Volks-/Hauptschulabschluss oder kein Abschluss) Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und Vorleseverhalten ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 55,926$ ;  $df = 5$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,586$ ).

Fokus 2023

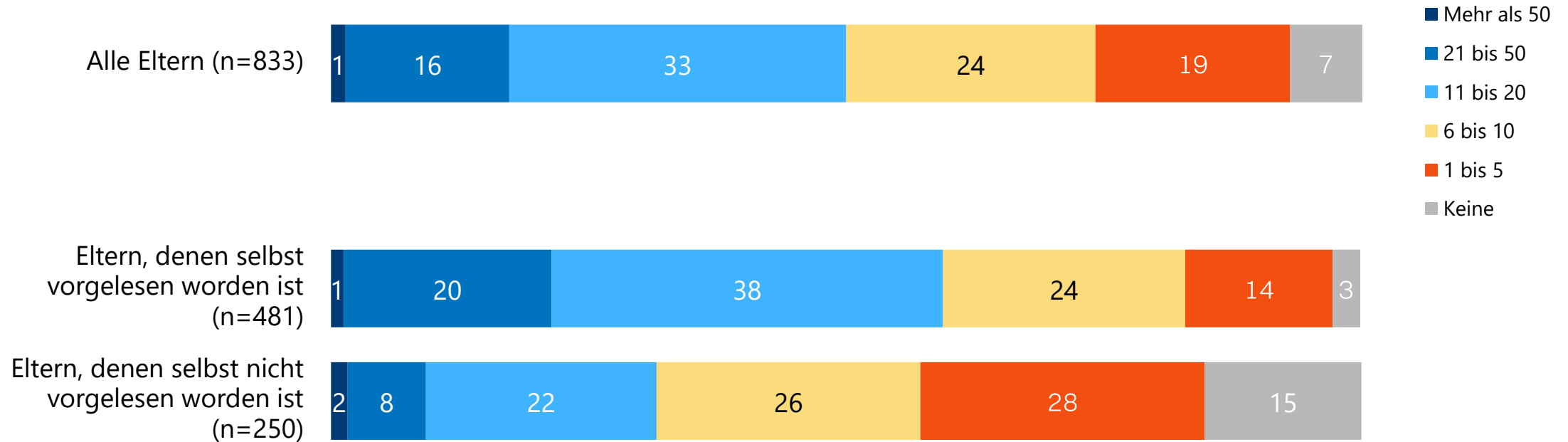
# **Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist**



# Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, haben zu Hause mehr Bücher für ihre Kinder



**Frage:** „Wie viele Kinderbücher gibt es bei Ihnen zu Hause ungefähr? Damit meine ich alle Bücher, die Ihrem Kind / Ihren Kindern gehören, auch Pixi-Bücher u. ä. - aber keine E-Books. Als Hilfestellung: auf einen Meter Regalbrett passen ungefähr 40 Bücher.“ | Anteil in %

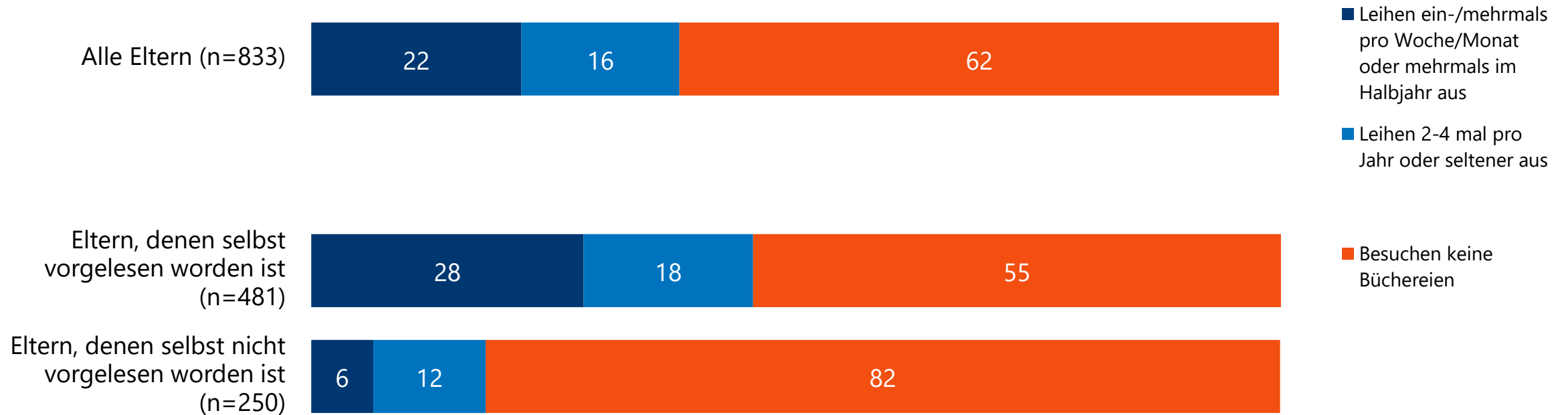


Häufigkeiten / Anzahl der Kinderbücher in den Haushalten | Basis: Eltern, die sich eindeutig erinnern können, ob ihnen vorgelesen worden ist oder nicht. (n=731). Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und der Anzahl an Kinderbüchern ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 81,272$ ;  $df = 5$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,333$ ).

# Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, leihen häufiger in der Bibliothek Bücher für ihre Kinder aus



**Frage:** „Wie häufig leihen Sie oder Ihr Partner/Ihre Partnerin Bücher oder andere Medien für Ihr Kind in einer Bücherei aus?“ | Anteil in %

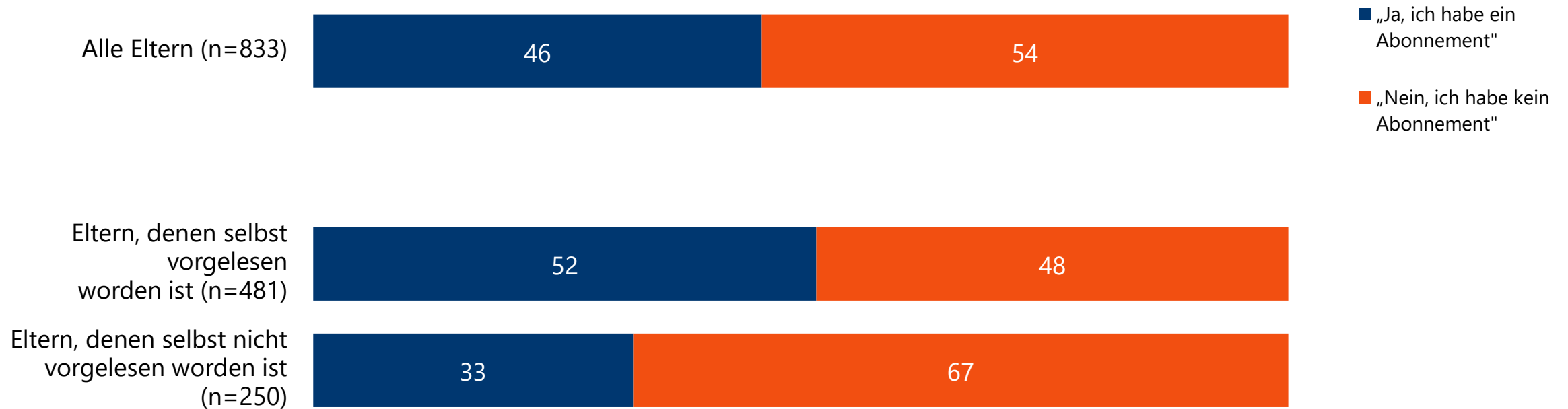


Häufigkeit, mit der Eltern in Bibliotheken Medien leihen | Basis: Alle Eltern (n=833). Der Vergleich berücksichtigt nur diejenigen Eltern, die sich eindeutig erinnern können, ob ihnen vorgelesen worden ist oder nicht. Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und der Häufigkeit von Ausleihen ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 60,559$ ;  $df = 2$ ;  $p < 0,001$ ,  $V = 0,288$ ).

# Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, haben häufiger Zeitungen oder Zeitschriften abonniert



**Frage:** „Haben Sie zu Hause eine Zeitung oder Zeitschrift abonniert – egal ob eine Tages- oder Wochenzeitung oder ein Magazin in gedruckter Form? Ich meine damit nicht die kostenlosen Anzeigenblätter, die man einfach im Briefkasten findet.“ | Anteil in %

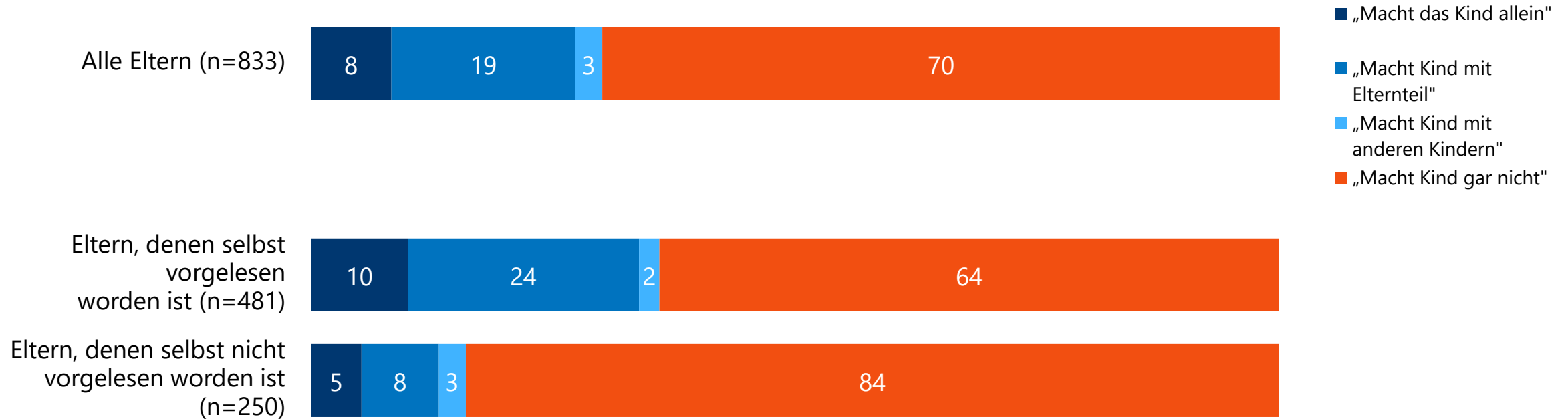


Häufigkeit, mit der Eltern ein Zeitungs-/Zeitschriften-Abonnement besitzen | Basis: Alle Eltern (n=833). Der Vergleich berücksichtigt nur diejenigen Eltern, die sich eindeutig erinnern können, ob ihnen vorgelesen worden ist oder nicht. Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnements ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 23,376$ ;  $df = 1$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,179$ ).

# Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, nutzen häufiger elektronische Bücher und Buch-Apps für ihre Kinder



**Frage:** „Auf dem Smartphone oder Tablet kann man ja ganz unterschiedliche Dinge machen. Ich lese Ihnen einiges vor. Bitte sagen Sie mir jeweils mit Hilfe dieser Liste, ob Ihr Kind das alleine, mit einem Elternteil, mit anderen Kindern oder gar nicht macht.“ | „Elektronische Bilder-/Kinderbücher oder Buch-Apps ansehen“ | Anteil in %



Häufigkeit, mit der Kinder digitale Angebote nutzen | Basis: Alle Eltern (n=833). Der Vergleich berücksichtigt nur diejenigen Eltern, die sich eindeutig erinnern können, ob ihnen vorgelesen worden ist oder nicht. Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und der Nutzung von elektronischen Büchern / Buch-Apps ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 36,668$ ;  $df = 3$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,224$ ).

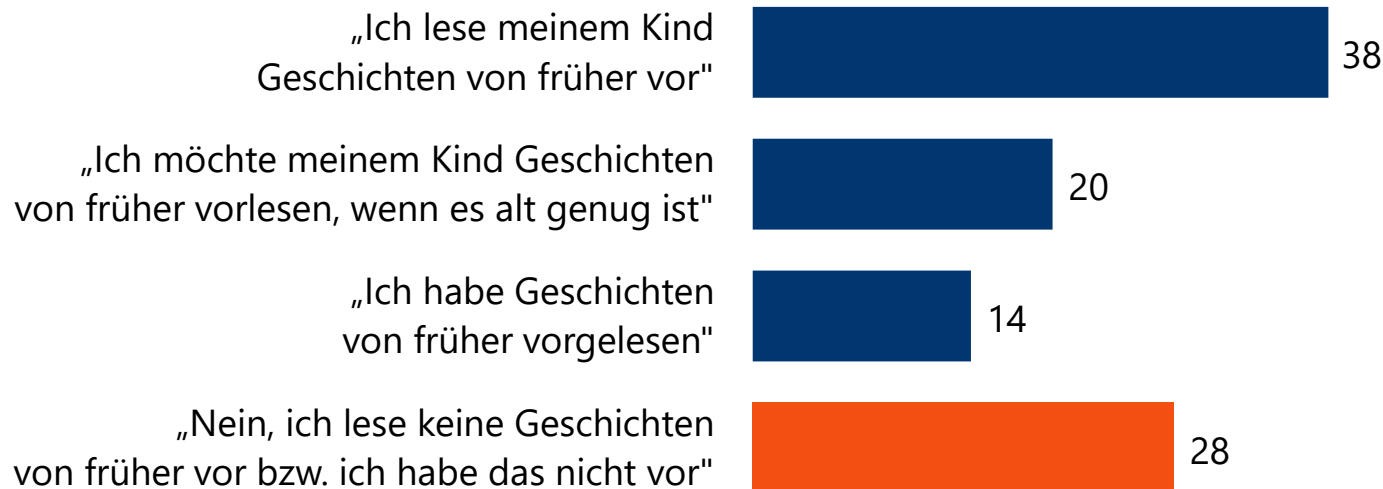
# Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, geben häufig Geschichten weiter, die sie selbst geprägt haben



**Frage:** „Sie haben gesagt, dass Ihnen vorgelesen wurde, als Sie selbst ein Kind waren. Können Sie sich an Geschichten von damals erinnern?“ | Anteil in %



**Frage:** „Und lesen Sie diese Geschichten von damals heute Ihrem Kind vor, planen Sie das oder haben Sie das gemacht?“ | Basis: Eltern, die sich an Geschichten von früher erinnern können (n=353) | Anteil in %



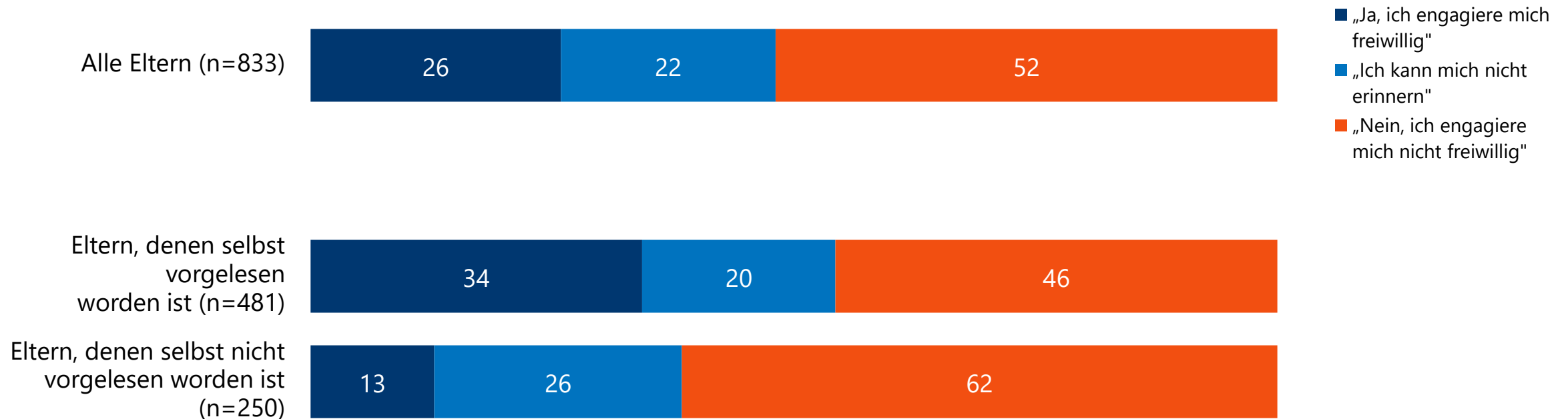
**72 % der Eltern,** die sich an Geschichten aus ihrer Kindheit erinnern, geben diese weiter oder beabsichtigen es

Basis: Eltern, die sich erinnern, dass ihnen in der eigenen Kindheit vorgelesen wurde (n=481)

# Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, engagieren sich häufiger freiwillig in Kita und Schule



**Frage:** „Neben den Dingen, die Eltern üblicherweise in ihrer Freizeit machen, kann es auch vorkommen, dass z.B. in Vereinen, der Kita oder Schule immer mal wieder Eltern gebraucht werden, die z.B. mithelfen, Ämter übernehmen oder anderweitig unterstützen. Wie ist das bei Ihnen in den letzten 12 Monaten gewesen: Haben Sie derartige Aufgaben übernommen? Dabei ist es auch ganz egal, wo genau oder für wie lange.“ | Anteil agieren Sie sich derzeit woanders ehrenamtlich oder haben das früher einmal gemacht?“ | Anteil in %



Häufigkeit, mit der Eltern sich freiwillig in Kita, Schule oder Verein engagieren | Basis: Alle Eltern (n=833). Der Vergleich berücksichtigt nur diejenigen Eltern, die sich eindeutig erinnern können, ob ihnen vorgelesen worden ist oder nicht. Der Zusammenhang zwischen Vorlesebiografie der Eltern und freiwilligem Engagement ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 38,707$ ;  $df = 2$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,230$ ).

# Fokus 2023: Eltern, denen selbst vorgelesen worden ist, ...



- › schaffen (im Vergleich zu Eltern ohne diese Erfahrung) für ihre Kinder mit höherer Wahrscheinlichkeit ein **lese- und lebensförderndes Umfeld**
  - › mit mehr eigenen Büchern und
  - › Bibliotheksbesuchen, bei denen sie für die Kinder Bücher ausleihen.
  - › Sie lesen ihren Kindern häufiger vor – unabhängig von der statistisch sonst sehr bedeutsamen Barriere formal niedriger Bildung.
  - › Sie sind selbst mit regelmäßigem eigenen Lesen und Lesemedien Lesevorbilder für ihre Kinder.
  - › Sie teilen mehrheitlich Inhalte und Geschichten mit ihren Kindern, die sie selbst geprägt haben.
  - › Eltern, denen selbst vorgelesen wurde, sind auch tendenziell häufiger bereit, sich in Kita und Schule ihrer Kinder freiwillig zu engagieren. Damit tragen sie selbst sozial und gesellschaftlich Verantwortung und agieren als Vorbilder für ihre Kinder.
- 
- › **Vorlesen ist über Generationen hinweg bedeutsam und verbindet die Lebenswelten von Eltern, Kindern und perspektivisch deren Kindern.**
  - › **Vorlesen prägt Individuen und die Gesellschaft.**
  - › **Deshalb ist es wichtig, dass alle Eltern ihren Kindern vorlesen und ihnen damit gute Perspektiven für ihr Leben und das ihrer späteren eigenen Familien vermitteln.**

Handlungsbedarf

# Wie mehr Eltern zum Vorlesen motivieren?



Handlungsbedarf

**Wie mehr Eltern zum Vorlesen  
motivieren?**

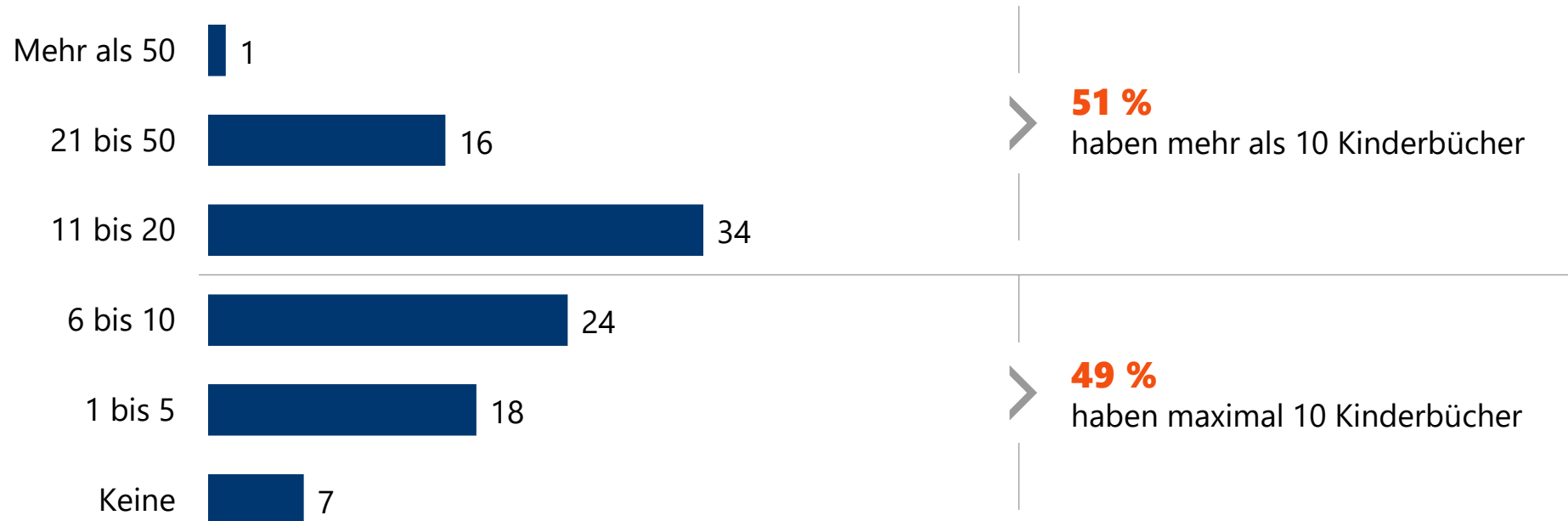
**Bücher und Geschichten in die  
Familien bringen!**

# Anzahl der Bücher im Haushalt

## In jeder zweiten Familie gibt es maximal 10 Kinderbücher



**Fragen:** „Wie viele Kinderbücher gibt es bei Ihnen zu Hause ungefähr? Damit meine ich alle Bücher, die Ihrem Kind / Ihren Kindern gehören, auch Pixi-Bücher u. ä. - aber keine E-Books. Als Hilfestellung: auf einen Meter Regalbrett passen ungefähr 40 Bücher.“ | Anteil in %

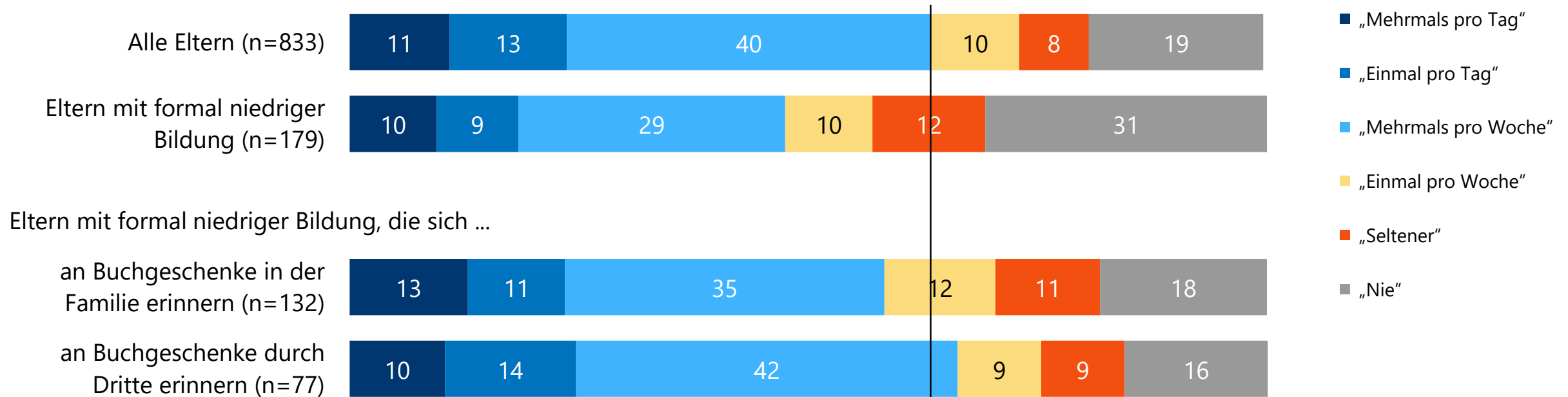


# Buchgeschenke machen einen Unterschied – vor allem in Familien mit formal niedriger Bildung

Unabhängig, ob es Geschenke durch Dritte oder in der Familie sind



**Frage:** „Wie häufig kommt es aktuell vor, dass Sie Ihrem Kind etwas vorlesen? Sagen Sie mir das bitte mit Hilfe dieser Liste.“ | „Und wie häufig kommt es vor, dass Ihr Partner / Ihre Partnerin Ihrem Kind etwas vorliest? Sagen Sie mir das auch wieder mit Hilfe dieser Liste.“ | Aussagen von Müttern und Vätern über sich selbst und ihre Partner/-in. | Anteil in %



Buchgeschenke durch Dritte: z. B. in Kinderarztpraxen, in Bibliotheken, in Schnellrestaurants oder von Drogerieketten

Häufigkeit, mit der Kindern von Müttern und / oder Vätern bzw. ihren Partner/-innen vorgelesen wird | Basis: Alle Eltern (n=833) Der Zusammenhang zwischen der Erinnerung an familiäre Buchgeschenke und Vorleseverhalten ist bei Eltern mit formal niedriger Bildung statistisch signifikant ( $\chi^2 = 43,178$ ;  $df = 5$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,491$ ). Der Zusammenhang zwischen Buchgeschenken durch Dritte und Vorleseverhalten ist bei Eltern mit formal niedriger Bildung statistisch signifikant ( $\chi^2 = 22,945$ ;  $df = 5$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,358$ ).

# Wenn in Kita oder Schule die Möglichkeit zur Buchausleihe besteht, wird das Angebot mehrheitlich angenommen



**Frage:** „Können Sie sich oder Ihr Kind Bücher in der Kita ausleihen?“ „Gibt es an der Schule Ihres Kindes eine Schulbücherei und kann sich Ihr Kind dort Bücher ausleihen oder besucht Ihr Kind mit der Klasse die öffentliche Bücherei?“ | Anteil in %

Eltern von Kindern, die eine  
Kita oder Schule besuchen  
(n=659)



■ „Ja, es können Bücher in der Kita oder Schule ausgeliehen werden“

■ „Nein, es gibt keine Ausleihmöglichkeit in Kita oder Schule“

**Frage:** „Und wie oft leihen Sie sich oder leiht sich Ihr Kind Bücher über diese Bücherei“ | Basis: Eltern, die Zugang zu einer Bücherei über Kita oder Schule haben (n=166) | Anteil in %

Eltern von Kindern, für die in  
Kita oder Schule eine  
Ausleihmöglichkeit besteht  
(n=166)



■ Leihen ein-/mehrmals pro Woche/Monat oder mehrmals im Halbjahr aus

■ Leihen 2-4 mal pro Jahr oder seltener aus

■ Keine Leihe über Kita/Schule

Häufigkeit, mit der Ausleihangebote angenommen werden, wenn sie in Kita oder Schule vorhanden sind | Basis: Eltern von Kindern, die über Kita oder Schule Zugang zu einer Bibliothek haben (n=165)

Handlungsbedarf

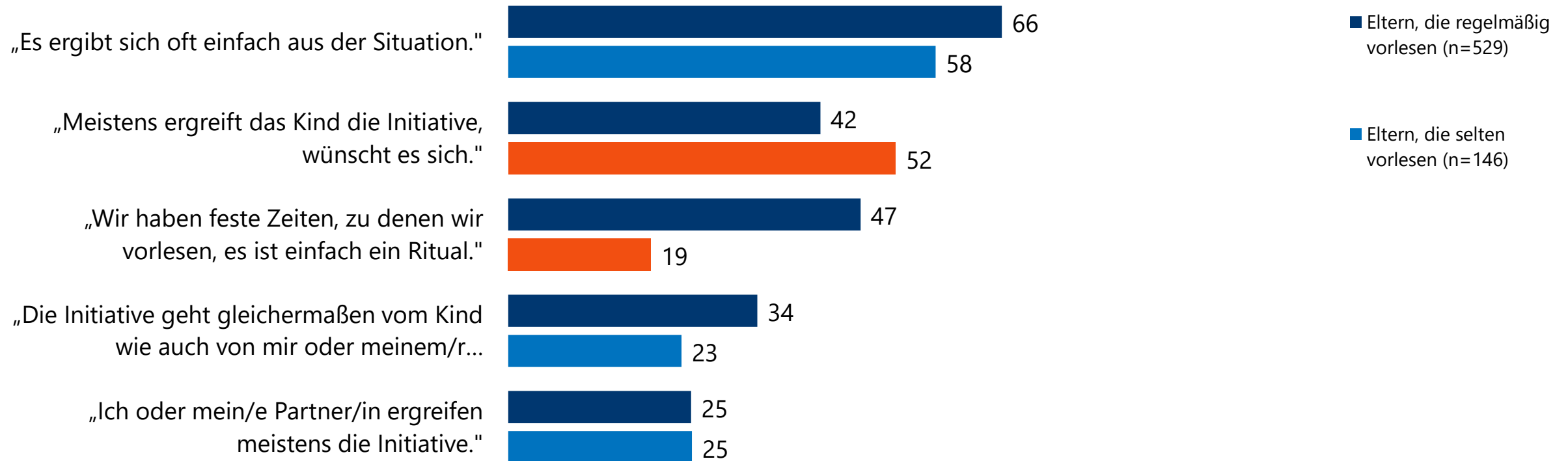
**Wie mehr Eltern zum Vorlesen  
motivieren?**

**Kinder „anstiften“ und Rituale  
schaffen!**

# Eltern, die selten vorlesen, haben häufig kein Ritual – und die Kinder werden tendenziell selbst aktiv



**Frage:** „Wer ergreift in der Regel die Initiative, wenn Sie oder Ihr/e Partner/in vorlesen [...]? Ich lese Ihnen dazu einige Möglichkeiten vor. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob das auf Ihre Familie zutrifft oder nicht.“ | Nur Eltern, die aktuell ihren Kindern vorlesen n=675 | Anteil in %



Häufigkeit, in der Vorlesen initiiert wird | Basis: Eltern, die ihren Kindern vorlesen (n=675)

Der Zusammenhang zwischen kindlicher Initiative und Vorlesehäufigkeit der Eltern ist statistisch nicht signifikant.

Der Zusammenhang zwischen Ritualen und Vorlesehäufigkeit der Eltern ist statistisch signifikant ( $\chi^2 = 37,711$ ;  $df = 1$ ;  $p < 0,01$ ,  $V = 0,236$ ).

# Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

# Vorlesen fördern durch Präsenz von Vorlesemedien in den Familien



- › **Buchgeschenke beeinflussen das Vorleseverhalten der Eltern positiv.** Vor allem bei Eltern mit formal niedriger Bildung ist die Vorleseintensität höher, wenn sie Buchgeschenke erhalten haben. Auch wenn sie diese außerhalb der Familie, wie z. B. in der Kinderarztpraxis, im Drogeriemarkt oder Schnellrestaurant erhalten, sind sie aktiver im Vorlesen.
- › **Wenn Ausleihmöglichkeiten in Kita und Schulen bestehen, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder und ihre Eltern das Angebot annehmen. Wenn mehr Bücher über Ausleihe in der Familie präsent sind, erhöht sich die Chance, dass Eltern (regelmäßig) vorlesen.** Mehr als jedes zweite Kind, das die Möglichkeit hat, leiht sich über diesen Weg häufig Bücher aus, 86 % leihen zumindest selten.
- › **Allerdings sagen nur 25 % der Eltern von Kindern, die eine Kita oder Schule besuchen, dass dort die Möglichkeit der Ausleihe oder von Bibliotheksbesuchen besteht. Auch wenn Angebote bestehen, sind sie offenbar weniger präsent.**



- › Alle können **Bücher verschenken.** Ganz egal, ob innerhalb der Familie, als Arbeitgeber oder als örtliche Bäckerei. Eine kleine Aufmerksamkeit kann den Unterschied machen. Idealerweise erhalten Kinder von Geburt an in jedem Jahr ein Buchgeschenk.
- › **Ausleihmöglichkeiten in Kitas und Schulen ausbauen und bekannter machen,** denn dort, wo die Möglichkeit besteht, nehmen Kinder und Familien sie häufig an. Da viele Familien zu Hause nur wenige Bücher haben, ist dies ein zentraler Weg, um Bücher und Geschichten in die Familien zu bringen und dort das Vorlesen oder später das eigene Lesen anzuregen.
- › **Chancen digitaler Medien nutzen** und Geschichten auch über Apps und online zur Verfügung stellen.



# Vorlesen fördern durch Stärkung der Kinder



- › **Kinder fordern das Vorlesen ein:** In Familien, in denen selten vorgelesen wird und in denen die Eltern selbst keine eigene Vorleseerfahrung haben, geht die Initiative für das Vorlesen in 50 % der Fälle von den Kindern aus.
- › Zudem gibt es dort seltener familiäre **Vorlese-Rituale**, die dafür sorgen, dass Vorlesen regelmäßiger und selbstverständlicher Bestandteil im Familienalltag ist. In Familien, die selten vorlesen, gibt es nur in 19 % der Fälle ein festes Ritual. Durchschnittlich sind es 41 %.



- › **Kinder müssen Vorlesen erleben** und erfahren, wie viel Spaß es macht. Hier spielen Betreuungspersonen in Kita, Tagespflege und Grundschule eine zentrale Rolle. Viele Familien besuchen keine Bibliotheken – diese können aber als Orte und mit freiwillig Engagierten Kindern Vorleseangebote ermöglichen.
- › Positive Erfahrungen bei Vorleseangeboten außerhalb der Familie erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder ihre **Eltern „anstiften“**, ihnen vorzulesen.
- › Dazu ist es wichtig, die Rolle von Kitas, freiwillig Engagierten und vor allem auch **Bibliotheken** zu stärken in ihrer Arbeit für Kinder und mit Eltern. Mit Blick auf Eltern müssen systematisch Ansätze zur Motivation und Unterstützung entwickelt und umgesetzt werden, die Eltern konkret zeigen, wie Vorlesen gut in den Familienalltag integriert werden kann.
- › **Aktionen wie der Bundesweite Vorlesetag** sind auch aus diesem Grund geeignet, allen zu zeigen, wie großartig Vorlesen ist. Und an solchen Tagen haben Kinder die Gelegenheit, Vorlesen zu erleben und zu Hause dazu **anzustiften**.

# Vorlesen fördern als Zukunftschance begreifen



- › Vorlesen ist **über Generationen hinweg bedeutsam und verbindet die Lebenswelten** von Eltern, Kindern und perspektivisch deren Kindern. Es prägt Individuen und die Gesellschaft. Deshalb ist es wichtig, dass alle Eltern ihren Kindern vorlesen und ihnen damit gute Perspektiven für ihr Leben und das ihrer späteren eigenen Familien vermitteln.
- › Die Situation des Vorlesens in Deutschland ist in Bewegung. Die Veränderungen sind aber gering und lassen **weiterhin großen Handlungsbedarf** erkennen, vor allem in Familien mit sehr kleinen Kindern und Kindern im Übergang von Kita zur Grundschule.



- › **Das Vorlesen zu fördern** darf keine Privatinitiative sein, sondern es stellt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe mit höchster bildungs- und gesellschaftspolitischer Dringlichkeit dar.
- › **Regelmäßiges Vorlesen** in der Familie und überall dort, wo Kinder betreut werden und aufwachsen, muss Teil einer Gesamtstrategie für das Lesen und Bildung in Deutschland werden. Hier setzt die Initiative der Stiftung Lesen an, einen Leseplan zu entwickeln, der eine idealtypische Förderung von Kindern und Jugendlichen von Anfang an bis ins Erwachsenenalter skizziert.
- › Der aktuelle Vorlesemonitor zeigt, dass **Vorlesen ein nachhaltiges Investment in kommende Generationen hinein** ist. Von dem, was sie in ihr Leben hinein mitnehmen, profitiert die gesamte Gesellschaft. Deshalb sind **Engagierte aller gesellschaftlichen Bereiche am 17. November beim Bundesweiten Vorlesetag aktiv**. Sie setzen damit ein sichtbares Zeichen und setzen sich ein für die Zukunftschancen unserer Kinder und ihre späteren Möglichkeiten, unsere Gesellschaft zu gestalten.

# Vorlesemonitor 2023



**Der Vorlesemonitor 2023 erscheint zum Bundesweiten Vorlesetag,**  
einem gemeinsamen Projekt von

**DIE ZEIT**

**Stiftung Lesen**

**DB** DEUTSCHE BAHN  
STIFTUNG

## Institut für Lese- und Medienforschung der Stiftung Lesen



**Prof. Dr. Simone C. Ehmig**

Leiterin Institut für Lese- und Medienforschung

Tel.: 06131-2889081

Mail: [simone.ehmig@stiftunglesen.de](mailto:simone.ehmig@stiftunglesen.de)

**Anne Foderà Pierangeli**

PR und Marketing Managerin

Tel.: 06131-28890-41

Mail: [anne.fodera-pierangeli@stiftunglesen.de](mailto:anne.fodera-pierangeli@stiftunglesen.de)



**Mehr Informationen unter**

[www.stiftunglesen.de/vorlesemonitor](http://www.stiftunglesen.de/vorlesemonitor)